

Impulse: Mut – Glaube – Hoffnung – Liebe – Vertrauen – Dankbarkeit – Gebet (4)

Sieben Zitate des Lungenkranken Karl Leisner als Impulse in dieser schweren Zeit

Von Monika Kaiser-Haas

Fünf Wochen Corona Pandemie! Weiter ein Ausnahmezustand! Vor 75 Jahren ebenso. Die Alliierten befreiten vor 75 Jahren die Konzentrationslager. Für dieses Jahr waren Gedenkfeiern und Veranstaltungen mit Angehörigen der Ermordeten und Gästen aus aller Welt geplant. Durch den Corona Ausnahmezustand mussten die Veranstaltungen abgesagt werden.

Am Sonntag nach Ostern ermöglichte das RBB Fernsehen den Zuschauern live einen christlich-jüdischen Gottesdienst aus der Berliner Gedenkkirche Maria Regina Martyrum mitzufeiern. Anschließend wurden Ausschnitte von den Gedenkfeiern auf dem Gelände der Gedenkstätten des Frauen KZ Ravensbrück und des KZ Sachsenhausen gezeigt, eindrucksvolle Feiern, ohne Gäste.

„Konzentrationslager bedeutete Todesurteil mit unbestimmtem Termin und unbestimmter Todesart“, so schrieb der ehemalige Benediktinerpater Dr. Sales Hess in seinem Buch „Dachau – Eine Welt ohne Gott“. Häftlinge wurden zu Nummern degradiert. In den Konzentrationslagern erklärten die SS-Leute Häftlinge für ehrlos, wehrlos und rechtlos und verdeutlichten ihnen täglich ihre Überlegenheit durch bestialische Grausamkeiten.

Wir erinnern an die vielen unzähligen Opfer der Konzentrationslager des NS-Regimes, stellvertretend steht für die vielen Todesopfer steht auch Karl Leisner. Er erlebte zwar die Befreiung aus dem KZ Dachau am 4. Mai 1945, starb aber kurze Zeit später an den Folgen der Haft im Waldsanatorium Planegg in Krailling bei München. Er schöpfte Kraft aus seinem Glauben, aus seiner leidenschaftlichen Liebe zu Christus und hoffte auf ein Wiedersehen mit seiner Familie, ein Wunsch, der noch Erfüllung ging.

In seiner fast sechsjährigen Ausnahmesituation notierte er viele Gedanken. Die Zitate können Sie zum Nachdenken und zum Gebet anregen und Ihnen Mut machen in dieser schweren Zeit der Corona Pandemie. Notieren Sie einen Tagebucheintrag, der Ihnen gefällt. Lesen Sie den Satz täglich wieder neu. Vielleicht hilft er Ihnen besser mit den Herausforderungen des Tages umgehen.

Zur Eindämmung des Virus tragen Sie bitte Schutzmasken, halten Sie Abstand, notieren Sie Ihre Gänge, beachten Sie die Hygieneregeln, bewahren Sie Ihre Hoffnung und bleiben Sie gesund.

Menschliche Nähe und Zuwendung sind noch kostbarer geworden.

Anleitung

Wir beginnen mit dem Zeichen des Kreuzes:

+

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.



Wir lesen an jedem Tag ein Zitat von Karl Leisner und überlegen:

/ Was sagt es uns?

/ Hat der Satz Bedeutung für mich? Warum?



Bei Muße und Zeit notieren Sie Ihre Gedanken in ein schönes Heft.

Vielleicht entsteht ein eigenes Gebet, das sie erfreut.



Gebet: ‚Vater unser‘ und ‚Gegrüßet seist, Du Maria‘.

Der Impuls endet mit meinem Anliegen auf die Fürsprache des Seligen:



Seliger Karl Leisner, sei Du mein Fürsprecher beim Vater.

Seliger Karl Leisner, bitte für mich.

Mit Karl bekenne ich: „Christus – Du bist meine Leidenschaft!“

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen

Impulse **Mut – Glaube – Hoffnung – Liebe – Vertrauen – Dankbarkeit – Gebet**

Tagebucheintragungen des Lungenkranken Karl Leisner und Sätze aus Briefen an seine Familie und Freunde

Sonntag **Mut**

„Und wenn wir uns dann im Frühlicht der Freiheit wiedersehen in Gesundheit, Friede und Freude, werden wir zusammen das Te Deum (feierlicher Lob-, Bitt-, Dankgesang) singen zu Beginn eines neuen Lebens. Ihr Karl
Karl Leisner, 28 Jahre – Tagebuch, 26. März 1943

Montag **Glaube**

„Schon jetzt wünsche ich Dir und der ganzen Hausgemeinschaft ein gnadenreiches, frohes Osterfest. Im sieghaften Glauben an den verklärten Herrn wollen wir miteinander verbunden bleiben. In der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen. Allzeit froh! Dein Karl“.
Karl Leisner, 28 Jahre – Tagebuch, 3. April 1943

Dienstag **Hoffnung**

„Nach dem milden Winter geht's jetzt ins Frhjahr und auf Ostern zu. Hoffentlich sehen wir uns bald gesund wieder. Mittlerweile bin ich 28 geworden. Und in vier Tagen sind's drei Jahre, daß ich in Sachsenhausen [ins KZ] einzog. Am 25. sind's vier Jahre Diakonot. So vergeht die Zeit.“
Karl Leisner, 28 Jahre – Tagebuch, 12. März 1943

Mittwoch **Liebe**

„Bald sind's vier Jahre, daß ich von Euch daheim Abschied nehmen mußte zu Lungenkur nach St. Blasien. Daß es ein Abschied für so lange Zeit würde, wer hätte es gedacht? Wo es draußen so schön ist, denke ich voll Sehnsucht heim und an die herrliche Jugendzeit. Und an die großen Fahrten.“
Karl Leisner, 28 Jahre – Tagebuch, 15. März 1943

Donnerstag **Vertrauen**

„Ich fühle mich wieder ganz gesund und glücklich. Die gute himmlische Mutter hat geholfen. Wir wollen alle weiter wachsen in diesem herrlichen Vertrauen, in der großen göttlichen Liebe in der Geduld. Dann wird's ein feines, erfülltes Wiedersehen werden!“
Karl Leisner, 27 Jahre – Tagebuch, 31. Mai 1942

Freitag **Dankbarkeit**

„Maria (Schwester von Karl Leisner), Du bist jetzt allein bei Vater und Mutter. Danke Dir noch herzlich für Deine Liebe, mit der Du das Liederbuch für mich gekauft hast. Hoffentlich können wir bald zusammen draus singen und spielen.“
Karl Leisner, 27 Jahre – Tagebuch, 18. April 1942

Samstag **Gebet**

„Das göttliche Leben in uns, das Stehn in der Gnade will erbetet und erkämpft und erlitten sein! Das aber ist Tiefe des Lebens. (Buch Job [Hiob] lese ich jetzt!)“
Karl Leisner, 22 Jahre – Tagebuch, 9. November 1937